

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

61 (12.3.1896) II. Blatt

ben. Es scheint sich förmlich ein Wettstreit unter denselben nach dieser Richtung zu entwickeln. Auch ein Zeichen der Zeit!

Bei der Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin... Die Stellung der Frauen im Studium der Medizin wohlwollend gegenüber...

Es ist für die Reisenden außerordentlich bequem... Die Expeditionen der Expeditionen...

Ein Herz und ein Selbstmord... Die Expeditionen der Expeditionen...

Der Erbkreis ist mit genug bekannt... Nach drinnen ist die Aussicht zu herrlich...

Das ist das edle deutsche Vieh... Und wie der Sang der Nachtigall...

Wenn du es genau überlegst... Das ist der Held in der Welt...

Recht. Kurthaus. Verantwortliche Redaktion: Otto Reuß in Karlsruhe. Druck und Verlag von Otto Reuß in Karlsruhe.

Badisches Unterhaltungs-Blatt

Beilage zur Badischen Landeszeitung.

1896.

Mr. 31. Karlsruher, Donnerstag, den 12. März

Und so ward beim Abschied an der Gartenmauer beschlossen, daß sie ihm folgen sollte in einigen Tagen.

„Auf Wiedersehen!“ gelobte sie, halb zitternd, halb fest, wie ein gefangener Vogel, dem man den Käfig öffnet.

So lange er die grauen Mauern noch sah, hinter denen keine hübsche kleine Braut weilt, blieb er in der romantischen Stimmung.

Als er der Stadt näher rückte überkam ihn eine gewisse Beklemmung, als erwache er aus einem Traum, in dem er Dummheiten geschwätzt habe.

Auf seinem Zuge lag die telegraphische Anfrage eines kleinen Stadtheaters, ob er den erkrankten Kellnermeister ersetzen und ein paar Opern dirigieren wolle.

Die erste Stellung, die man ihm bot! Es war höchste Zeit! Er mußte sofort abbrechen, wenn er rechtzeitig einreisen wollte. Bis Sta kam, konnte er wieder zurück sein.

Man wußte nicht, wie die feurige achtzehnjährige Sta mit ihrem ledigen Kopf und ihren kostbaren Perlen in diese Umgebung geraten sei. Rudolf Wagner war der erste Mann, den sie kennen lernte: einen Waffler, der auf einem brennenden Hügel bei einem lebenden Färber für einige Wochen ein Gast war.

Um diesen Taglich ein paar Stunden vorzubereiten. In ihr Haus allerdings kam er nicht. Ihre völlig abgeschlossene Lebensführung entsprach dem alten Klosterbau, in dem sie wohnten.

Stanz zufällig entdeckte Rudolf das reizvolle junge Gesicht hinter der grauen Mauer. Er warf er Blumen hinüber, dann lang er auf dem einsamen Wege, der vorüberführte, irgend einen abgedroschenen Schmähwort.

Am Ende des Gartens stand etwas erhöht ein Sommerhäuschen, ganz von Pfeifentrauch überwuchert. Sie hätte ihn hinaus. Er sah auf einem wilden Strohhaum und schaute zu ihm hinüber. Später schlang er sich auf die Mauer herab und sie unterhielten sich miteinander.

Bequem war's nicht, aber romantisch. Der große stille Garten, das schlanke Mädchen in dem grünen Kleide, — er kam sich vor wie Romeo in der Balkonterrasse.

Und sie! Ach, sie mit ihrer grünen Jugend, mit ihrer wilden Sehnsucht nach Leben! Es dauerte nicht lange, so hatten sie sich gegenseitig ihre Liebe gefunden und sich unter heißen Schweiß der Liebe verbott.

Rudolf überließ es ihr, dem Vater die übersehende Mitteilung zu machen, daß sie einen Segen hoffe. Ein mittelloses Waffler, der auf seinen Segen hoffte.

Der Vater brummte ein barockes „Nein!“ und fügte fast zornig hinzu: „Was dem Unfinn wird nichts!“ Dann war für ihn die Sache abgethan. Nicht so für die Jungen.

Rudolf fand, daß seine geliebte Sta die Pflicht habe, sich gegen sich hart, zornig, entrüstet, daß irgend etwas geschehen mußte, um den ertrocknen Trug zu brechen. Er sprach viel von freier Selbstbestimmung des Menschen, von dem ewigen Rechte der Lebensfreude. Er trat Sta, das ertrockene Haus zu verlassen und sich in der Großstadt eine Stelle zu suchen, bis er in der Lage sein würde ein Heim zu gründen. Wenn der Vater ihnen Ernst sehe, würde er zu Kreuze kriechen.

In der Zeitung fand sich eine vielversprechende Annonce. In einem kleinen Salongeschäft wurde ein prächtiges, gebildetes Fräulein gesucht. Auf Max's Anraten kam der Waffler, die einzige Dame mochte sich vorstellen.

Es grüßte dem westlichen Kinde wohl ein wenig. Aber ein Tropfen Eigenliebe rührte in ihren Adern. Von dem Kampf um die Existenz hatte sie ja keine Ahnung. Ihr Leben war alles Paradies, was draußen lag in der großen, weiten Welt.

Mehrere Jahre waren vergangen. Schuboff hatte schon einen ganz guten Namen als Malter, aber ein bescheidenes Leben, eine

die wohlhabende junge Frau, nach der er mit Eifer suchte. Einmal war er im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in

den Alpen, die er im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

die er nicht wollte. Das Schicksal war sehr unglücklich für sie. Sie hatte einen sehr angenehmen Mann gefunden, der sie liebte und

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

hatte sie im Sommer zur Zeit der Auseinandersetzung in der Schweiz amüsig gemacht hatte. In einer glücklichen Stunde wurde eine

Stenb erkrankte, kam Diga ihm mit warmem Gesicht entgegen. „Man ist es einmal, seine Stimmung mehr!“, sagte sie.

„Dem Radoh hat einmal ein Doctor in den Kopf gefasst, dass die hiesige Luft ihm sehr gut thut, er hat sich ein Haus gekauft, ein

in Wien, wo! Ich bitte Dich, Diga, wie kommt es Dir doch in diesen unheimlichen Dingen vor? Das Schicksal hat sich ja auf

ja, auf der Erde geschwieben! Und das Schicksal hat sich ja auf der Erde geschwieben! Und das Schicksal hat sich ja auf der Erde

Er mag sehr gerne sein, er hat sich ein Haus gekauft, ein Haus in Wien, wo! Ich bitte Dich, Diga, wie kommt es Dir doch in diesen unheimlichen Dingen vor?

„Ich mag sehr gerne sein, er hat sich ein Haus gekauft, ein Haus in Wien, wo! Ich bitte Dich, Diga, wie kommt es Dir doch in diesen unheimlichen Dingen vor?“

Das Gebiet der Zifferblätter lautet: Ein Schönebecker Diktors Fingerhals heißt Du Deiner Hochachtung vor ihm: — Ich

Den Zifferblätter eines jeden Lebens sind die drei Punkte entworfen. Und wenn man oftmals beobachtet, wie die Zifferblätter

den höchsten Lebensgeheimnissen hin und her, abzuwägen, wie sie sich und ihren äußeren Dingen verhalten, so möchte man wirklich

glauben, die Zifferblätter für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

Man soll nicht denken, dass die Welt des Geistes eine Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes

ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes ist. Aber die Zifferblätter sind nicht einmal für eine Welt, die die Welt des Geistes